

DRK-Kita Ramelsloh 1



Pädagogische Konzeption

Inhalt

1.	VORWORT	4
2	RAHMENBEDINGUNGEN	5
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V.	5
2.2	LAGE DER EINRICHTUNG	6
2.3	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	6
2.4	AUFNAHME	7
2.5	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN	8
2.6	KOSTEN FÜR DIE BETREUUNG	9
2.7	MITARBEITER:INNEN	9
3	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	10
3.1	AUFTRAG UND ZIELE	10
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	11
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL	11
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ, PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION	12
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5 - DAS BRÜCKENJAHR VOR DER EINSCHULUNG.....	12
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHTS	13
3.7	TAGESABLAUF	15
3.8	ERNÄHRUNG.....	15
3.9	PARTIZIPATION.....	16
3.10	INTEGRATION.....	17
3.11	KINDERSCHUTZ.....	17
4	BILDUNG IM KINDERGARTEN.....	18
4.3	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	18
4.4	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	19
4.4.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i>	<i>19</i>
4.4.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i>	<i>19</i>
4.4.3	<i>Körper, Bewegung, Gesundheit und Wahrnehmung.....</i>	<i>19</i>
4.4.4	<i>Sprache und Sprechen</i>	<i>20</i>
4.4.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i>	<i>20</i>
4.4.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	<i>21</i>
4.4.7	<i>Natur und Lebenswelt</i>	<i>21</i>
4.4.8	<i>Ästhetische Bildung</i>	<i>22</i>
4.4.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz.....</i>	<i>22</i>
4.5	PÄDAGOGISCHE, WIEDERKEHRENDE ANGEBOTE UND PROJEKTE IM KITA-JAHR	22
5	ÜBERGÄNGE DES KINDES	24
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER, DIE „WILLKOMMENSZEIT“	24
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE.....	25
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE	25
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	26
7	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	26
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	26
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	27
7.2.1	<i>Elternabende</i>	<i>27</i>
7.2.2	<i>Elternsprechtage/Einzelgespräche</i>	<i>27</i>
7.2.3	<i>Elternvertreter:innen</i>	<i>27</i>
8	VERNETZUNG.....	28
9	TEAM	28

9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	28
9.2	FORTBILDUNGEN	29
10	BESCHWERDEN	30
11	QUALITÄTSMANAGEMENT	30
12	NACHWORT	31
13	VERZEICHNISSE	32
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS	32
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	32
13.3	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	32

DRK-Kita Ramelsloh
Kinderlandweg 4/ Ohlendorferstraße 36a
21220 Seevetal

04185 – 2355
Kita.ramelsloh@drk-lkharburg.de



1. Vorwort

Die vorliegende Konzeption dient den pädagogischen Mitarbeiter:innen als Leitfaden, Familien und weiteren Interessierten als Einblick in die Gestaltung der pädagogischen Fachlichkeit unserer DRK-Kita Ramelsloh.

Diese Konzeption entspricht dem Stand von Januar 2025, sie wird regelmäßig an sich verändernde Bedürfnisse von Kindern und Familien, an neue fachspezifische Erkenntnisse oder an sich erweiternde Aufgaben angepasst.

Mit unserem Leitsatz „Das Kind steht im Fokus“ gestalten wir den gesellschaftlichen Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder – basierend auf den Grundsätzen des Roten Kreuzes und dem aktuellen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ und die Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“.

Ihr Team der DRK-Kita Ramelsloh

2 Rahmenbedingungen

2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V., mit Sitz in Winsen-Luhe.

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 34 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 7.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 43 DRK-Kindertagesstätten: Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen und Integrationsgruppen.

Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:



Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze¹

¹Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung und unterstreichen unseren Leitsatz: „Das Kind steht im Fokus“ (siehe auch 3.1.).

2.2 Lage der Einrichtung

Unsere DRK-Kita Ramelsloh liegt zwischen den Ortschaften Ramelsloh und Ohlendorf-Holtorfsloh, bestehend aus zwei Gebäuden und angelegt auf einem großen, teilweise bewaldeten und hügeligen Grundstück – in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule Ramelsloh.



2.3 Beschreibung der Einrichtung

Gegründet wurde der Kindergarten Ramelsloh in Elterninitiative im Jahre 1972 – mit zwei Vormittagsgruppen für bis zu 50 Kinder im Alter ab drei Jahren bis zur Einschulung.

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Harburg – Land e.V., übernahm 1973 die Trägerschaft. Der Kostenträger ist die Gemeinde Seevetal.

Unsere Kita bietet aktuell folgende Gruppen und Betreuungsplätze an:

- 2 Krippengruppen mit insgesamt 30 Plätzen für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren – für den ganztägigen Besuch
- 3 Elementargruppen mit insgesamt 70 Plätzen für Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung – ebenfalls für einen ganztägigen Besuch
- Ferner zwei Kleingruppen mit je 10 Plätzen im Elementarbereich im Vor- und im Nachmittagsangebot.

- seit August 2023 eine Integrationsgruppe für 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung, davon vier Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung mit heilpädagogischen Förderbedarf.

Somit kann unsere Kita insgesamt für bis zu 138 Kinder einen Platz anbieten.

Im Innen- wie dem Außenbereich bietet die Kita umfangreiche Spiel- und Betätigungsanreize, z.B.: Spielhochebenen oder differenzierte Funktionsbereiche, Rückzugsmöglichkeiten, Platz für Bewegung und Wahrnehmung, zum Schaukeln, Fahren, Buddeln, Gärtnern oder für Rollenspiele. Finanziert durch die Aktivitäten des Kindergartenverein Ramelsloh-Ohlendorf e.V. stehen den Kindern zusätzlich ein Kletternetz, eine Hangrutsche, ein Außentrampolin und Sandturm, Ballspieltore sowie ein Spielschiff oder Wipp-Tiere zur Verfügung. Den Nachhaltigkeitsgedanken aufgreifend, gestalten wir das Außengelände beständig weiter, insbesondere durch Bepflanzungen mit Bäumen und Sträuchern.

Regelmäßig stehen unseren Kindergruppen Zeiten zur Nutzung der Schulsporthalle und der Sporthalle des MTV zur Verfügung. Ausflüge in die nähere Umgebung, evtl. Hausbesuche oder Einkäufe im ortsansässigen Supermarkt, Besuche in der Grundschule erweitern die Erlebnismöglichkeiten der Kinder.

Im Einzugsgebiet unserer Kita entstanden in den vergangenen Jahren mehrere Baugebiete – verbunden mit einem deutlich wachsenden Bedarf an Kita-Plätzen. So entstand die „DRK-Kindertagesstätte Ramelsloh 2“ mit 15 Krippenplätzen, 35 Elementarplätzen und 20 Plätzen in einer altersübergreifenden Familiengruppe.

Kontakt DRK Kita Ramelsloh 2

Ohlendorfer Straße 15, 21220 Seevetal,
04185 – 797 3333,
kita.ramelsloh2@drk-lkharburg.de

Die beiden DRK-Kitas in Ramelsloh stehen in enger Kooperation und engem Austausch miteinander, u.a. bei der Platzvergabe oder der einwöchigen „bunten Gruppe“ während der Sommerschließung.

2.4 Aufnahme

Bei Interesse an einem Platz in der DRK-Kita Ramelsloh I können Familien telefonisch, per Mail, über die Homepage und natürlich mit einem persönlichen Besuch Kontakt zu uns aufnehmen.

Sind die Zugangsvoraussetzungen erfüllt (u.a. Wohnort innerhalb der Gemeinde Seevetal), füllen die Sorgeberechtigten eine Voranmeldung (www.seevetal.de/kitaplatz) über die Gemeinde Seevetal aus oder melden sich telefonisch im Familienservicebüro unter den Telefonnummern 04105/55-2207 bzw. 04105/55-2294.

Da durch die Einschulung im Sommer Bewegung in die Kita-Platzbelegung kommt, starten die meisten Familien nach der Sommerschließung mit ihrer Kita-Zeit. Die Sorgeberechtigten werden ca. Ende Februar/ Anfang März des Aufnahme-Jahres informiert und erhalten die erforderlichen Aufnahme-Unterlagen. Unterjährige Aufnahmen sind bei freien Plätzen möglich.

2.5 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

- Krippengruppen:
 - Regelzeit: 8.00 Uhr – 16.00 Uhr, montags – freitags
 - Frühdienst: 7.30 Uhr – 8.00 Uhr

- Elementargruppen:
 - Regelzeit der vier Ganztagsgruppen: 8.00 Uhr – 14.00 Uhr
 - Randzeiten im Anschluss: 14 – 16.00h
 - Regelzeit der Vormittagsgruppe: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
 - Regelzeit der Nachmittagsgruppe: 12.00 Uhr – 16.00 Uhr
 - Frühdienst: 7.00 Uhr – 8.00 Uhr

- Integrationsgruppe:
 - Regelzeit: 8.00 Uhr – 14.00 Uhr
 - Randzeit: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

- Gemeinsamer Spätdienst für sämtliche Gruppen: 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

- Schließzeiten:
 - Drei Wochen während der niedersächsischen Schulferien im Sommer (eine „Bunte Gruppe“ in der ersten Schließungswoche wird ermöglicht)
 - Bis zu vier Studientage (teilweise in Verbindung mit der Sommerschließung)
 - Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr
 - Gesetzliche Feiertage sowie die Samstage & Sonntage

2.6 Kosten für die Betreuung

Gemäß der Beitragssatzung der Gemeinde Seevetal und dem gesetzlichen Rahmen des Landes Niedersachsen gilt folgendes:

- Kostenpflichtig ist:
 - die Betreuung der Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres
 - die Inanspruchnahme der „Bunten Gruppe“ während der Sommerschließung (für alle Altersgruppen)
 - die Buchung von Früh- und Spätdiensten (über 8h Betreuungszeit hinaus)
- Kosten entstehen:
 - für das Mittagessen und von der Einrichtung bereitgestellte Zwischenmahlzeiten (z.B. Frühstück in den Krippengruppen)
 - bei der Anschaffung von Zahnbürsten, Zahncreme, Sonnenschutzcreme oder Portfolio-Ordner
- Kostenfrei ist:
 - die Betreuung für Kinder ab dem dritten Lebensjahr (ganztags, bis zu einer Betreuungszeit acht Stunden)

2.7 Mitarbeiter:innen

Unser Team besteht aus über 30 pädagogischen Mitarbeiter:innen: Erzieher:innen, Sozial-Pädagogische Assistent:innen, Kindheitspädagog:innen, Sozialpädagog:innen und heilpädagogische Fachkräfte. Hinzu kommen Küchenkräfte und Hausmeister. Wir begrüßen junge Menschen in einem Freiwilligen Sozialen Jahr, Personen in der Begleitung zur Ausbildung oder dem Studium sowie in Schulpraktika oder auch im Ehrenamt.

Wir sind ein intersprachliches und interkulturelles Team, mit unterschiedlicher Berufserfahrung, differenzierten Zusatzfortbildungen und Schwerpunkten. Da die pädagogischen Aufgaben sich fortwährend erweitern und differenzieren ergibt sich die Notwendigkeit von Weiter- und Fortbildung, wofür unser Träger umfangreiche Möglichkeiten anbietet (siehe auch 9.2.). Regelmäßige Vorbereitungszeiten, Teamsitzungen oder Mitarbeiter:innen-Gespräche runden die Professionalisierung der Fachkräfte ab.

Auch Kita-Leitungen treffen und besprechen sich regelmäßig in unterschiedlichen Runden, u.a. begleitet durch die Fachabteilung unseres Trägers oder mit interdisziplinären Fachreferent:innen.

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

3.1 Auftrag und Ziele

Basierend auf dem Niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetz, Nds. KiTaG, heraushebend §2, besteht der Auftrag die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu begleiten, sie in sozial verantwortliches Handeln einzuführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten für eine eigenständige, möglichst gesunde, Lebensbewältigung im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten zu vermitteln. Wir fördern ihre Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie, ihren natürlichen Wissensdrang und ihre Freude am Lernen oder unterstützen die Gleichberechtigung untereinander. Dabei arbeiten Kitas familienergänzend.

- SGB VIII, §22a zur bedürfnisorientierten Förderung in Tageseinrichtungen
- Kinder- und Jugendhilfegesetz, KJHG
- Tagesbetreuungsbaugesetz, TAG
- Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe, KICK
- UN-Kinderrechtskonvention

Die bereits beschriebenen Grundsätze des Roten Kreuz/ Roter Halbmond/ Roter Kristall (siehe unter 2.1) bilden folgenden Rahmen unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien:

- **Menschlichkeit:** Der Grundsatz der Menschlichkeit steht für uns an erster Stelle. Für die pädagogische Arbeit beinhaltet das, Kinder und ihre Familien als eigenständige Persönlichkeiten zu achten, anzuerkennen und wertzuschätzen.
- **Unparteilichkeit:** Kinder und ihre Familienmitglieder gilt es in ihren individuellen Unterschieden, z.B. kulturell-religiöser Hintergrund, körperliche, geistige oder emotionale Fähigkeiten usw. anerkennend zu akzeptieren.
- **Neutralität:** Vertrauensbildung zu den Kindern und ihren Familien geschieht aus einer neutralen, professionell zugewandten Position heraus.
- **Unabhängigkeit:** Dieser Grundsatz weist darauf hin, dass der Träger und auch wir eine, seinen Grundsätzen entsprechende Bildung- und Erziehungsarbeit gewährleisten.

- **Freiwilligkeit:** Dieser Grundsatz unterstreicht unsere Anerkennung freier Meinung- und Willensäußerungen seitens der Kinder und ihrer Familienangehörigen. Dieses Prinzip betont das Selbstwertgefühl und den Respekt des Einzelnen – auf Basis eines konstruktiven Miteinanders.
- **Einheit:** Es geht uns hier nicht um Gleichmacherei, sondern um einen bundesweit gültigen Rahmen, in dem wir als DRK-Kita unsere individuelle Konzeption erarbeiten und leben.
- **Universalität:** Das Rote Kreuz/der Rote Halbmond/der Rote Kristall ist eine Welt umfassende Institution, die ihren Ursprung 1859 auf dem Schlachtfeld von Solferino hat. Durch den Begründer des Roten Kreuzes, den Schweizer Henri Dunant, wurde die Idee einer Welt weiten humanitären Gemeinschaft entwickelt. Diesen humanitären Grundgedanken tragen wir in den pädagogischen Alltag unserer DRK-Kita, z.B. durch Sammelaktionen, gelebte Hilfsbereitschaft, usw.

3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie

„Das Kind steht im Fokus“ - dieser Leitsatz entstand während der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für die Kitas des DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Daraus ergibt sich für uns pädagogische Mitarbeiter:innen folgender Auftrag: Den Kindern ein grundlegendes Angebot nach Bindung (Nähe und Distanz), Partizipation (Beteiligung) und nach interessensbedingter Exploration anzubieten. Wir verstehen uns als partnerschaftlich den Familien gegenüber und betrachten die Eltern als wichtigste Bezugspersonen der Kinder und somit als „Profis für ihre Kinder“.

Um diesem anspruchsvollen Aufgabenbereich gerecht zu werden, befassen wir uns im Team an den Studientagen und Teambesprechungen intensiv mit unserem Bild vom Kind, von Eltern und Familie.

3.3 Unser Verständnis vom Spiel

Leben, Lernen und Bildung im Kita-Alltag bedürfen eines ganzheitlichen Ansatzes für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte. „Spielen“ gilt als die elementare Lernform junger Kinder. Die Gestaltung der Räumlichkeiten (innen wie außen), die Zeitstrukturen, das Verhalten der pädagogischen Mitarbeiter:innen, der Einsatz von Medien oder Materialien, usw. bieten den Kindern umfassende Möglichkeiten zu spielen und in der Kita etwas zu tun.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei unterschiedliche Rollen ein, z.B.: aktiv Mithandelnde oder sich Zurückhaltende. Je nach den Bedürfnissen der Kinder (-Gruppen) variieren diese Rollen. Die pädagogischen Fachkräfte benötigen dafür u.a. Verständnis, Beobachtungsfähigkeit, Kenntnisse in der Entwicklungspsychologie, Offenheit für Individualität (Diversität), sie müssen die Bedürfnisse und Gruppendynamik erfassen und auch kreativ und flexibel sein.

3.4 Unser Pädagogischer Ansatz, Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Wir arbeiten nach dem entwicklungsgemäßen Ansatz, entwickelt von der National Association for the Education of Young Children, was das Fundament für Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip und Projektarbeit darstellt. Studien belegen dieser pädagogischen Haltung gute sprachliche und kognitive Ergebnisse, mehr Selbstvertrauen und ganz allgemein eine positive Einstellung zum Leben.

Dafür brauchen die pädagogischen Fachkräfte Wissen über altersspezifische Entwicklungs- und Lernprozesse, über individuelle Beobachtungsformate sowie Kommunikationsfertigkeiten um fachliche Bildungsinhalte und Bildungsstrategien einzubringen.

Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas zu formen oder bilden. Somit findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt, durch das Prinzip der sozialen Interaktion, des Austausches, des gemeinsamen Spielens.

Entwicklungsgemäßer Ansatz und Ko-Konstruktion dienen als Prinzipien bei der Planung und Ausgestaltung von Projekten. Projekte haben sehr unterschiedliche Themen und der Umfang gestaltet sich unterschiedlich.

3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: Ü5 - das Brückenjahr vor der Einschulung

Der Übergang (Transition) in eine Grundschule ist für die Kinder von großer, emotionaler Bedeutung und für die Eltern ebenso; Vorfriede oder Sorge vor Neuem, Mut und Unsicherheit liegen nah beieinander.

Sämtliche Übergänge begleiten wir durch:

- Kooperation mit der Grundschule Ramelsloh:
 - Besuchertage für die Kinder, z.B. eine Schulrallye, Nutzung der Schulsporthalle
 - Screening „Hexe Mirola“ - die kleine Hexe Mirola muss durch einen Zaubewald kommen und die Kinder lösen verschiedene Aufgaben für sie
 - Book-Buddy - Drittklässler:innen lesen den Kindern aus dem Brückenjahr vor
 - Auch auf Fachkräfteebene beraten wir uns gegenseitig, stimmen Schwerpunkte miteinander ab und tauschen uns über thematische Inhalte aus

- Vermittlung/Anleitung von Fertigkeiten zur Unterstützung von schulrelevanten Inhalten, z.B.
 - Kommunikation innerhalb von Gruppen, gegenseitiges Abwarten, Unterstützung bei Herausforderungen, Mitbestimmung oder sich Abstimmen, ...
 - Förderung von zunehmender Selbstständigkeit oder Ausdauer bei der Bewältigung von Aufgaben
 - Förderung motorischer Fertigkeiten, u.a. Stifthaltung, Umgang mit einem Locher oder Führung von Mappen, den „Scherenführerschein“ erarbeiten
 - Sprachfördertools wie „Wuppi“ oder „Apropos Sprache“
 - Vermittlung naturwissenschaftlich-mathematischer Grundkompetenzen mit z.B. dem „Zahlenland“, der „Ameise Fred“ oder in Anregung der „Zukunftswerkstatt“

Das Jahr vor der Einschulung sehen wir als „Brücke“ zwischen Kita und Grundschule; bezeichnen es daher als das „Brückenjahr“. Die Kooperation mit der Grundschule gestalten wir gemeinschaftlich mit der Partner-Kita Ramelsloh 2.

Je nachdem aus welchen Einzugsgebieten wir Kinder in unserer Kita aufgenommen haben, halten wir Kontakt zu weiteren Grundschulen.

Unser Ziel ist, dass die Kinder und ihre Eltern sich auf die Schule freuen und neugierig auf den nächsten Schritt sind.

„Die Beziehung zu einem Kind ist keine Einbahnstraße. Das Kind soll nicht nur das entgegennehmen, was wir ihm geben wollen. Wir müssen auch bereit sein zu nehmen, was unsere Kinder uns geben.“ J.Juul

3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlights

Die Kinder erleben den Jahresablauf auf vielfältige Art und Weise. Da gibt es den Kreislauf der Jahreszeiten ebenso wie den gesellschaftlichen, kulturellen „Kalender“ ihrer Umgebung und erleben die dazugehörigen Rituale oder Feste. Hinzu kommt der Ablauf des Kita-Jahres mit seinem Start nach der Sommerschließung bis hin zu den nächsten Sommerferien.

Folgende Themen und Strukturen im Jahresablauf sind für Kinder und Erwachsene immer wieder bedeutsam und verdienen eine inhaltliche Vertiefung:

- Kreislauf der Jahreszeiten, mit einem Kerncurriculum zu den „Vier Grundelementen“ Erde, Wasser, Luft und Feuer:
 - Die Kinder beobachten, erweitern ihr Wissen durch z.B. Bücher, führen Experimente durch, malen, basteln, lernen Lieder, Reime usw. kennen, unternehmen Ausflüge in den Wald.
 - Durch den Anbau und das Ernten von Gemüse erfahren die Kinder den Umgang mit Mutterboden. Sie lernen den Nutzen von Wasser für die Pflanzen kennen.
 - Auf unserem bepflanzten Gelände erleben die Kinder den Wandel der Jahreszeiten, z.B. mit dem unterschiedlichen Wetter.
- Zu den kulturellen Gegebenheiten innerhalb der Kita-Zeit erleben die Kinder u.a.:
 - Das winterliche Jahr startet mit dem Verkleiden zu Fasching, dann dem Ostereiersuchen im Frühjahr. Im Herbst kommen Laternen- oder Lichterfeste hinzu.
 - Bedeutsam zeigt sich für die Kinder die Advents- und Weihnachtszeit.
 - Vermehrt tragen muslimisch geprägte Kolleg:innen und Familien ihre Fastenzeit und das Fastenbrechen in die Kita.
 - Diese Anlässe werden als Kulturgut gefeiert und mit unterschiedlichen Angeboten begleitet. Die dazugehörigen Überlieferungen werden den Kindern in Teilen dargestellt. Die religiöse Auslegung obliegt den Familien.
- Ablauf eines Kita-Jahres vom Beginn im August bis zum Ende im darauffolgenden Juli:
 - Die Willkommenszeit ist eine sehr bedeutsame Zeit. Die bisherigen Kinder treffen sich nach der Schließzeit wieder, ggf. haben sich die Zusammensetzungen innerhalb der Gruppe verändert. Wir starten darum sanft in ein neues Kita-Jahr, die Kinder können spielend zueinander finden.
 - Besonderes Augenmerk legen wir auf die Willkommenszeit für neue Kinder und ihre Familien – lesen Sie hierzu unter 5.1 unsere konzeptionelle Herangehensweise für diese besondere Zeit.
 - Das Ende eines Kita-Jahres ist ebenfalls geprägt durch besondere Angebote für Kinder und Familien: Wir veranstalten ein Kita-Familien-Fest, die Gruppen treffen sich mit den Familien zu unterschiedlichen internen Aktivitäten/ Feierlichkeiten.
 - Für Kinder und ihre Familien, die innerhalb der Kita einen Gruppenwechsel vor sich haben oder eingeschult werden, bieten wir besondere Aktivitäten und Feste

an, z.B. „Rausschmiss-Partys“, „Schlaf-Partys“, Übergangs- und Abschiedsrituale, siehe 5.2 und 5.3

- Weitere wiederkehrende Angebote über das Kita-Jahr hinweg sind unter 4.3 zu entnehmen.

3.7 Tagesablauf

Um den Kindern eine sichernde Struktur anzubieten, gliedert sich ein Kita-Tag in wiederkehrende Abläufe, die von Gruppe zu Gruppe variieren. Neben den alters- und entwicklungsgemäß verschiedenen Bedürfnissen der Kinder beachten wir die Machbarkeit der Abläufe im Kontext mit den Öffnungszeiten und Nutzungsmöglichkeiten von Räumlichkeiten. Weil sich die Bedürfnisse der Kinder im Laufe ihrer Entwicklung ändern und es unterschiedliche Einflüsse von außen gibt, bleiben wir bei aller Struktur auch flexibel.

Nach den Frühdiensten starten alle Gruppen ab 8.00 Uhr mit ihrer „Bringzeit“ bis 8.30 oder 8.45 Uhr. Daran schließen die Morgenkreise und das Frühstück an. In den beiden Krippengruppen gestalten die Mitarbeiterinnen liebevoll diese Zwischenmahlzeit.

Die Morgenkreise sind wichtige Zeiten für die Gruppen und wir bitten darum, dass die Kinder diese störungsfrei erleben können. Die Kinder schauen wer alles da ist, sie zählen einander, nennen sich mit Namen, singen, führen unterschiedliche Angebote durch, spielen Theater, machen Yoga, bekommen „Besuch von Wuppi“, u.v.m.

Die Zeit bis zum Mittagessen, je nach Gruppe zwischen ca. 11.30 und 13.00h, ist gefüllt mit Möglichkeiten zu freiem Spiel, für Angebote oder Projekte, für mögliche Ausflüge, für besondere Aktivitäten im Innen- wie Außenbereich, usw.

Nach dem Mittagessen beginnt in den Gruppen eine Ruhe- oder Schlafenszeit, an deren Anschluss die Kinder spielen oder auch schon abgeholt werden. Die Schlaf- und Ruhezeit wünschen wir für die Kinder ebenfalls störungsfrei zu halten. Zwischen ca. 14.15 und 15.00 Uhr starten die Gruppen in ihren „Kaffee-Klatsch“.

In die Strukturen des Tagesablaufes sind die Tätigkeiten zur Körperhygiene gebettet, dazu gehören: Händewaschen am Morgen, Handhygiene zu den Mahlzeiten, Zähneputzen nach dem Mittagessen, Wickeln und WC-Hygiene sowie dem Wetter entsprechenden An- und Umkleiden.

Die reguläre Gruppenzeit endet um 16.00h.

3.8 Ernährung

Mahlzeiten dienen zum einen der Nahrungsaufnahme und Gesundheitsförderung, haben gleichzeitig einen hohen sozial-emotionalen Wert für die Kinder. Die Mahlzeiten erfordern ei-

nen Rahmen der Gespräche ermöglicht, Genuss und Freude bringt, das Erlernen von Kultur-techniken wie dem Essen mit Besteck begleitet. Unterschiedliche haptische, gustatorische und olfaktorische Wahrnehmungsreize und Angebote können erprobt werden (freiwillig). Durch den überwiegenden Ganztagsbesuch nehmen die Kinder bis zu drei Mahlzeiten täglich in der Kita zu sich. Das Frühstück als „Tank“ für die kommenden Stunden sollte gesund, kräftigend und lecker sein (möglichst zuckerfrei). Das Mittagessen wird kostenpflichtig von „Porschke Menümanufaktur“ aus Rellingen geliefert. Und der Kaffee-Klatsch rundet den Kita-Tag kulinarisch ab.

Zum Themenkomplex der Mahlzeiten gehören Kenntnisse und Angebote über Zubereitungen, über Herkunft oder den gesundheitlichen Aspekt der Lebensmittel. Die begleitende Hygiene und anschließende Zahnpflege (wir sind eine „Kita mit Biss“) gehören dazu. In diesem Zusammenhang achten wir auf Nachhaltigkeit, so bevorzugen wir möglichst unverpackte Lebensmittel – auch in Kinderbrotdosen.

Die alltäglichen Regeln bezüglich der Mahlzeiten können an Festen oder bei Feiern durch Ausnahmen, z.B. Süßigkeiten, erweitert werden (siehe auch Ernährungskonzept des Trägers, DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.).

3.9 Partizipation

Das Recht auf Beteiligung ist in § 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Diese Teilhabe bildet die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft. Somit ist die aktive Beteiligung der Kinder (Partizipation) für uns zum einen in lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung. Zum anderen gilt es dieses Recht in den Alltag zu integrieren und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an sie betreffenden Fragen und Entscheidungen zu beteiligen, z.B.: Auswahl von Projektthemen, Aufgreifen von Kinderwünschen und – Beschwerden, Üben von eigenständiger Konfliktbewältigung, Mitbestimmung beim Speiseplan, Wahl der Kleidung, Wahl der Spielpartner:innen und Erwachsenen Vertrauenspersonen, Wahl der Spielorte, Freiwilligkeit von Aktivitäten, uvm.

Wie geschieht das? Durch unterschiedlichen Abstimmungstools, z.B.: das Legen von Steinchen auf Abstimmbretter, einer Strichliste oder der Auswahl von Liedern über Motivkarten. Die Kinder unterhalten sich - miteinander und mit den Erwachsenen. Und ggf. unterstützen Eltern den Prozess, wenn Kinder sich zuhause äußern.

3.10 Integration

Integration heißt für uns, die Verschiedenheit als Chance und Bereicherung zu begreifen. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichen geistigen, sozial-emotionalen und/oder körperlichen Möglichkeiten in einer Integrationsgruppe, können Kontakte untereinander gebildet werden und die Kinder können gegenseitig voneinander und miteinander lernen, sich gegenseitig anregen und inspirieren.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, durch die Integrationspädagogik die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern mit Einschränkungen (oder von Einschränkungen bedrohten Kindern) zu verbessern. Für alle Kinder streben wir eine bindungsorientierte und den individuellen Bedürfnissen entsprechende Begleitung an.

Wir beziehen unseren Leitsatz „Das Kind steht im Fokus“ auf unseren professionellen Umgang mit allen Kindern – und beziehen die Lebenssituationen der Familien ein.

In den DRK Kitas gehören alle Kinder zur gesamten Kita!

Durch die Eröffnung einer Integrationsgruppe im August 2023 kommen wir der Darstellung „In den DRK Kitas gehören alle Kinder zur gesamten Kita“ in unserer Kita einen großen Schritt näher.

In Integrationsgruppen arbeiten zusätzlich heilpädagogische Fachkräfte und bieten die Chance für das Kita-Team eine professionelle Diversität zu erweitern. Die Anpassung des fachlichen Handelns und der Ausstattung können somit allen Kindern zugutekommen.

3.11 Kinderschutz

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits §1 benennt explizit den Schutz und das „Wohl der Kinder und Jugendlichen“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im §8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Als pädagogischen Fachkräfte befassen wir regelmäßig mit dem Schutzauftrag für die Kinder. Das geschieht in der Teamarbeit ebenso wie durch entsprechende Fortbildungen. Somit erlangen wir Handlungssicherheit im Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines möglichen Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggf. einer insoweit erfahrenen Fachkraft. In die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes wurden alle DRK-Kitas im Landkreis beteiligt.

Kindeswohl und was wir darunter verstehen: Die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen wahrnehmen. Als Grundbedürfnisse sind u.a. existenzielle Bedürfnisse (z.B. Nahrung, körperliche Unversehrtheit), Bedürfnisse nach Sicherheit (z.B. Wohnung, Gesundheit), Bedürfnisse nach Zugehörigkeit (z.B. Freundschaften, Teilhabe) oder dem Bedürfnis nach Autonomie (z.B. durch Selbstwirksamkeit, Exploration, Bildung, Kultur) zu bezeichnen. Die Sicherung dieser Bedürfnisse ermöglicht den Kindern ihr natürliches Neugier- und Lernpotential zu entfalten und sich für weiterführende Anregungen oder Angebote individuell zu öffnen.

Bestärkt werden die Kinder u.a. durch wiederkehrende Gesprächsangebote, das Projekt: „Mein Körper gehört mir“ oder dadurch, dass sie erfahren eigene Kinderrechte zu haben.

Für den Schutz des Kindeswohls sind die Eltern wichtige Kooperationspartner:innen.

Weitere Informationen finden Sie in unserem Schutzkonzept.

4 Bildung im Kindergarten

4.3 Unser Verständnis von Bildung

Kinder zeigen einen schier unbändigen Drang etwas zu erleben. Das kann etwas Neues sein, Bekanntes weiter zu festigen, zu variieren oder zu erweitern – sprich: Etwas zu lernen, sich zu bilden, zu stärken und zu wachsen. Diese Neugier aufzugreifen und in thematische Zusammenhänge zu bringen, ist eine weitere Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Dem entspricht der entwicklungsgemäße Ansatz, durch ko-konstruktive Strukturen, Methodenvielfalt und ganzheitliche Angebotsstrukturen. Das gilt für Kinder aller Alters- & Entwicklungsstufen.

Bei den besonders jungen Kindern aus den Krippengruppen sind Bindung, Bildung oder Erziehung besonders über Körper bezogene Begleitung durch die Fachkräfte erforderlich. Die Entwicklungsaufgaben dieser Altersstufe haben naturgemäß viel mit dem eigenen Körper zu tun, z.B. Essen lernen, zu spüren aufs WC zu müssen, ggf. laufen lernen, usw. (siehe auch 3.3 Unser Verständnis vom Spiel).

„Alles was uns begegnet, lässt Spuren zurück.
Alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei.“
J.W. von Goethe

4.4 Niedersächsischer Orientierungsplan

In den Bundesländern gibt es Bildungs- oder Orientierungspläne für Kindertagesstätten, in Niedersachsen den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (siehe www.mk.niedersachsen.de).

4.4.1 Soziale und emotionale Kompetenz

- Z.B.:
 - Der Umgang mit den eigenen und fremden Gefühlen
 - Umgang mit Konflikten und Lösungsstrategien fördern
 - Regeln besprechen und in den Kita-Alltag integrieren sowie hinterfragen
 - Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl fördern
 - Respekt, Akzeptanz, Kooperationsvermögen, auch Hilfsbereitschaft und Möglichkeiten des Tröstens oder von „Wiedergutmachen“ fördern
 - Balance zwischen Individualität und dem Gruppengefüge fördern
 - Partizipation und Bindung, Nähe und Distanz den erforderlichen Raum geben

4.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

- Z.B.:
 - Das eigene Weltbild ordnen und mit „fremden Weltbildern“ kombinieren lernen
 - Eigenaktivität, Selbstwirksamkeit erleben, sich engagieren und in Ko-Konstruktion lernen
 - Differenzierte Wahrnehmung und Aufmerksamkeit und die natürliche Neugier fördern, Konzentration unterstützen und das Gedächtnis trainieren
 - Sachinteresse fördern, Grundwissen aufgreifen und erweitern, Wissensaneignung, Fragen stellen, philosophieren, gemeinsam nachdenken
 - Lernstrategien, Kreativität und Fantasie anregen, Experimentierfreude oder Explorationsverhalten der Kinder aufgreifen und unterstützen
 - Fehlerfreundliche Atmosphäre leben

4.4.3 Körper, Bewegung, Gesundheit und Wahrnehmung

- Z.B.:
 - Bewegung und Wahrnehmung ganzheitlich, differenziert sowie kreativ fördern und schulen als „Tor zum Lernen“
 - Bewegungsfreude der Kinder aufgreifen, Bewegungsanreize in der Groß- und Feinmotorik schaffen (Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, ...)

- Je jünger die Kinder sind, desto mehr spielt der Umgang mit dem eigenen Körper eine wichtige Rolle (Laufen lernen, Toilettengang, Umkleiden, selbstständig essen, ...)
- Körperbewusstsein fördern durch unterschiedliche Darstellungsformen, körperliche Ausdrucksformen oder Grundwissen zum Körper vertiefen
- Erfahrungsfeld für alle Geschlechter
- Je älter die Kinder werden, desto mehr „Kulturtechniken“ üben die Kinder ein (Umgang mit Schere, Stiften, Messer, ...) und desto deutlicher werden Auge-Hand-Koordination oder Hand-Hand-Koordination
- Gesundheitsprävention, z.B. Hygiene oder Ernährung, Auswahl der Kleidung, Umgang mit Ruhe und Aktion – in Theorie und Praxis
- Sich in Innenräumen und auf dem Gelände bewegen
- PS.: Im Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren, ist der Punkt „Wahrnehmung“ extra aufgeführt.

4.4.4 Sprache und Sprechen

- Sprache und Kommunikation als ein „Schlüssel zur Welt“ zu verstehen um sich die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen, bedeutet z.B.:
 - Eingehen auf Erst-, Zweit-, Fremdsprachen sowie auf Mehrsprachigkeit
 - Gestik und Mimik zu nutzen, zu fördern, Einsatz der Gebärden unterstützenden Kommunikation unter Zuhilfenahme von „GUK-Karten“
 - Auf Blickkontakt und Gesprächsatmosphäre achten, Schaffung von unterschiedlichen Sprachanlässen, Sprech- und Kommunikationsfreude fördern
 - Die Sprechfähigkeit (Mundmotorik) fördern, Angebote durch Musik, Singen, Reime, Rhythmik, ...
 - Literacy: Bücher, Theater, neue Medien usw. einsetzen
 - Begegnung mit Symbolen und Schriftsprachen
 - Andere Sprachen erleben

4.4.5 Mathematisches Grundverständnis

- An sämtlichen Tagen und in sehr vielen Situationen begegnet uns und den Kindern Mathematik, z.B.:
 - Jetzt, nachher, gestern, heute, morgen, Tages-, Wochen- oder Jahresstrukturen; also Zeit erleben und die entsprechenden Begriffe bilden und diese sprachlich vertiefen
 - Der Umgang mit Uhren und Kalendern

- Umgang mit Formen, Größen, Mengen, Gewichten, Körpern in Praxis und Theorie (Begriffsbildung, Fragen stellen, sprachliche Vertiefung)
- Ordnen, sortieren, vergleichen, zusammenfügen, abzählen, teilen fehlende Materialien hinzufügen (u.a. beim Tisch decken, bei Bastelangeboten, ...)
- Zusätzliche Angebote der mathematischen Grundbildung, u.a. Entenland und Zahlenland nach Prof. Preiss

4.4.6 Lebenspraktische Kompetenz

- Unter dem Motto von M. Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ fördern wir die Kinder in vielfachen Tätigkeiten, z.B.:
 - Selbstständig zu Essen, sich aufzufüllen oder das Getränk einschenken, Rucksäcke oder Brotdosen zu öffnen und zu verschließen
 - Sich umkleiden, Zähne zu putzen, Hände zu waschen oder aufs WC zu gehen
 - Umgang mit Besteck, Stiften, Scheren, Kleber, einem Locher, Mappenführung, usw.
 - Auf die eigenen Sachen achten, wo finde ich meine Hausschuhe wieder, ...
 - Aufträge erfüllen, z.B. etwas holen, wegbringen, Aufgaben miteinander verbinden, ...

4.4.7 Natur und Lebenswelt

- Die „beste Bildung“ findet im Alltag oder im Spiel statt, unterstützt durch gezielte Angebote, z.B.:
 - Teilhabe an der realen Welt, einkaufen gehen, den ÖPNV nutzen, Spaziergänge und Ausflüge (Polizei, Schule, Geschäfte, ...) unternehmen, Gemeinwesen Orientierung und Beteiligung an ortstypischen Aktivitäten, das soziale Umfeld erleben, Kooperation mit den Familien
 - auf unserem bewachsenen Außengelände spielen, Beete anlegen, pflanzen, sähen und ernten, Tiere beobachten und z.B. Nist- und Futterplätze schaffen
 - Umgang mit den „Vier Grundelementen“ (als ein Kerncurriculum von der Krippe bis zum Schulende)
 - Naturerlebnisse, Ökosysteme erleben, Sinneserfahrungen, Verantwortung für Umwelt übernehmen
 - Historische Zusammenhänge: früher – heute, Großeltern – Kinder, ...
 - Unterstützung durch Angebote wie: Forschen mit Fred, Sachthemen und Projekte, Sachwissen aufgreifen und vertiefen

4.4.8 Ästhetische Bildung

- Ästhetik kann als Haltung genauso verstanden werden wie als Ausdrucksformen, Können oder Geschicklichkeit, z.B.:
 - Sinnliches Wahrnehmen, Umwelt- und Naturwahrnehmungen, Freude am individuell „Schönen“, Raum- und Geländegestaltung
 - Bildliches und modellierendes Darstellen, handwerkliches Gestalten oder Basteln, die erforderlichen Techniken erleben und differenzieren
 - Musik, Tanz, Gesang, Pantomime, den eigenen Körper einsetzen, kreative Ausdrucksformen gestalten, Fantasie und Kreativität einbringen
 - „echte“ Kunst erleben – über die eigene kulturelle Tradition hinaus
 - Freie und angeleitete Betätigungen zur gegenseitigen Unterstützung und zur Ausbildung der individuell eigenen Ästhetik

4.4.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz

- Hierzu gehören ethische, kulturelle und auch religiöse Grunderfahrungen, z.B.:
 - Ur-Vertrauen, Kooperation mit den Familien, Kennenlernen familiärer Biografien
 - Vielfalt der Anschauungen aufzeigen (die Kita-Gruppen und das Kita-Team sind stets diverser geworden), Geschlechtliche Ausrichtungen und Lebensformen
 - Sicherung der Grundbedürfnisse und deren Bedeutung erlebbar und bewusstmachen
 - Unterschiedliche Kulturen im Alltag, aus Überlieferungen und Medien kennenlernen, z.B. Weihnachten oder Zuckerfest
 - Den Lebenszyklus von der Geburt über die Entwicklungs- und Altersstufen kennenlernen - auch Krankheit, Gesundheit, Gefühle, Emotionen, Tod, auch Flucht und Vertreibung, Pandemie
 - Die Grundsätze des Trägers erlebbar machen, das Bild vom Menschen
 - Philosophieren, Fragen stellen, Antworten suchen
 - Selbstbestimmter Umgang mit dem eigenen Körper und Achtung der Selbstbestimmung anderer Personen

4.5 Pädagogische, wiederkehrende Angebote und Projekte im Kita-Jahr

Neben unterschiedlichen Angeboten und Projekten, den Jahresabläufen (siehe 3.6) haben wir als DRK-Kita im Landkreis Harburg ein wiederkehrendes pädagogisches Angebotsrepertoire. Diese Angebote werden stetig weiterentwickelt, ausdifferenziert und an die aktuelle Gruppensituation angepasst, unter anderem:

- Zur Sprachbildung und phonologischen Bewusstheit besucht „der außerirdische Wuppi“ die Kinder in ihren Gruppen. Wuppi muss Aufgaben erledigen, die Kinder helfen dabei und erfahren/ erleben dabei einiges über Sprache. Wuppi besucht hauptsächlich die Kinder in ihrem Brückenjahr und die Kinder zeigen sich am Ende der Geschichte stolz, ihm geholfen zu haben.
- Die Materialien von „Apropos Sprache“ erweitern die Wortschatzbildung und Sprachförderung
- Der „Scherenführerschein“ ist ein Angebot an Kinder im Brückenjahr. Der Begriff lässt vermuten, dass es um Aufgaben rund ums Schneiden geht, verbunden mit Mappenführung.
- Das „Kern-Curriculum“, beschlossen als durchgängiges Erfahrungs- und Lernangebot (siehe Kooperationsverbund Begabungsförderung) zu den „Vier Grundelementen Erde, Wasser, Luft & Feuer“ zieht sich durch die Kita-Zeit von der Krippe bis ins Brückenjahr. Neben Alltagserfahrungen und Einzelangeboten befassen sich die Gruppen in einem Kita-Jahr für etwa 3 – 4 Wochen intensiver mit dem Thema. Die jungen Kinder der Krippengruppen spielen eher mit diesen Elementen und erleben ein kleines Experiment. Je älter die Kinder sind, differenzieren sich die Angebote für die Kinder deutlich.
- Die „Ameise Fred“ begleitet die Kinder der Elementargruppen durch die Naturwissenschaften. Kinder mögen Experimente und darum sind einige Kolleginnen u.a. durch die „Zukunftswerkstatt“ diesbezüglich fortgebildet. Es geht überwiegend um Experimente mit einfachen Haushaltsmitteln, die für die Kinder sehr anschaulich sind. Die Kinder philosophieren über die erlebten Phänomene. Ferner sammeln die Kinder Naturerfahrungen durch das Anlegen von Gemüsebeeten, durch Winterfütterung von Vögeln oder Eichhörnchen, durch Ausflüge in einen nahen Wald usw.
- Mathematische Grundbildung mit Angeboten und Materialien im „Entenland“ und „Zahlenland“ (Prof. Preiss) führen die Kinder fröhlich und spielerisch in die Welt der Mathematik. Besonders der „Zahlenkobold“ bereitet den Kindern Freude – der bringt immer wieder so einiges durcheinander und die Kinder sind gefordert die mathematische Ordnung wieder herzustellen.
- Der Themenkomplex „Körper, Gefühle, Wahrnehmung“ ist zudem Bestandteil der Pädagogik unserer Kita: Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder erfahren sie einiges über ihren Körper, ihre Wahrnehmung und die Gefühle. Dieses Projekt dient neben dem Erkenntnisgewinn auch dem Schutzkonzept – mit dem Grundprinzip „Mein Körper gehört mir“ (siehe 3.11, Kinderschutz).

- Insgesamt gehen die Gruppen in Abständen in die Ballsporthalle des MTV und in die Sporthalle der Grundschule, unternehmen kleine Ausflüge in die nahe Umgebung, bekommen Besuch von „Kroko & der Zahnfee“ zur Profilaxe der Zahngesundheit. Einmal im Kita-Jahr kommt das Gesundheitsamt für die Untersuchung für die Zahngesundheit und im Oktober/ November steht der Fotograf („RoyalFlash“) für die Kinder bereit.
- Die Kinder der Krippengruppen erfahren in einem Projekt immer wieder viel über die Farben: Sie lernen die Begriffe den Farben zuzuordnen, vergleichen und sortieren Gegenstände oder Lebensmittel den Farben zu, feiern Farbenfeste. Sie malen, basteln, singen Lieder und betrachten Bücher über Farben.

5 Übergänge des Kindes

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder, die „Willkommenszeit“

Als besonders bedeutsam zeigen sich für einen positiven Bindungsaufbau die ersten Momente im gegenseitigen Kennenlernen - angefangen beim Erstkontakt zwischen Familien und Kita-Leitung oder pädagogischen Fachkräften. Dazu gehört z.B. Zeit für Kommunikation, Fragen zu stellen, die Einrichtung anschauen können, freundlich empfangen werden. Die Kinder beobachten den Kontakt ihrer Vertrauenspersonen mit Kita-Fachkräften genau und reagieren darauf. Damit zwischen Elternhaus und Kita (nach der Zusage zu einem Kita-Platz durch die Gemeinde Seevetal) Gemeinschaft entstehen kann, bieten wir unterschiedliche Formate an: einen Kennenlern-Elternabend, Besuchstage, Gesprächsangebote, umfassende Informationen (siehe auch: Homepage der Kita).

Die erste Zeit der Kinder und Familien in ihrer neuen Umgebung betrachten wir als Fundament und widmen diesem Prozess des Willkommens viel Aufmerksamkeit (Eingewöhnungskonzept angelehnt an „Münchener Eingewöhnungs-Modell“). Je nach Alter, Vorerfahrungen, nach Individualität der Kinder und ihrer Familien dauert diese allererste Zeit einige Wochen. Behutsam und beobachtend gehen wir Stück für Stück auf die Kinder zu. Dabei bleiben wir im Kontakt mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten und die Kinder können sich somit immer wieder bei ihren Eltern Sicherheit holen.

Der Aufbau von Bindung bleibt weiterhin im Fokus (in diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass Erwachsenen bei Antritt einer neuen Arbeitsstelle eine Probezeit von einem halben Jahr eingeräumt werden). Denn: Erst ein sicheres Ankommen der Kinder in der Kita ermöglicht weiteres Entwicklungsverhalten wie Neugier, Exploration, Offenheit.

"Bindung findet im Alltag statt, in den kleinen Momenten.
Sie ist der Ausdruck unseres allgemeinen Umgangs mit dem
Kind und spiegelt sich gerade in den Alltagsroutinen wider."
Geborgen wachsen

5.2 Interne Übergänge

Neben der Eingewöhnung beim Start in unsere Kita spielen Transitionen (Übergänge) innerhalb der Kita, z.B. von der Krippe in eine Elementargruppe für Kinder, ihre Familien und die Fachkolleg:innen eine bedeutsame Rolle.

Ein bevorstehender Wechsel ist mit unterschiedlichen Gefühlen und Anforderungen verbunden: Abschied, Vorfreude oder Sorge, Unsicherheit oder Mut. Übergänge werden pädagogisch begleitet, durch u.a. Besuche der zukünftigen Gruppen und ein Kennenlernen der dort tätigen Erwachsenen. Fragen der Kinder und Familien werden beantwortet. Die Kinder werden zudem mithilfe unterschiedlicher Rituale bei den Übergängen begleitet (siehe auch 3.6. Jahresablauf). Als hilfreich stellt sich Kontakt innerhalb der Elternschaft dar: Erfahrungen können ausgetauscht und Fragen und Anregungen aus Elternperspektive besprochen werden.

5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule

Siehe auch Punkt 3.5: Ü5 – das Jahr vor der Schule. Unsere DRK-Kita Ramelsloh arbeitet seit vielen Jahren mit der Grundschule Ramelsloh zusammen.

Im Hinblick auf den Schulübergang spielt die Förderung der Selbstständigkeit eine stetig steigende Rolle. Ebenso die Einhaltung von Absprachen oder die Offenheit für neuen Situationen. Sozial-emotionale Kompetenzen werden weiterentwickelt oder Problem- und Konfliktlösungsstrategien. Die sprachlichen Kompetenzen erweitern sich zusehends, genauso die kognitiven Fähigkeiten, z.B. das Abstraktionsvermögen. Die Kinder durchleben einen Wachstumsschub der Gliedmaßen und der Zahnwechsel bahnt sich an. Somit durchleben die Kinder im letzten Kita-Jahr einen umfassenden Veränderungsprozess.

Für einige Kinder kommen veränderte Erwartungen seitens der Eltern hinzu. Kinder und Familien geraten in eine Mischung aus Freude und Sorge. Die Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse der Kinder und Familien wahr und bereiten den Übergang vor.

Als hilfreich zeigt sich der kooperative Kontakt mit der Grundschule, dabei tauschen sich Fachkräfte beider Institutionen aus (Gespräche über Kinder sind ausschließlich bei schriftlicher Genehmigung der Eltern gestattet). Die Kinder lernen die Schule kennen durch z.B. das Vorleseprojekt „Book-Buddy“, das Screening-Format „Hexe Mirola“, durch eine Schulrallye. Die Schulturnhalle nutzen die Kita-Gruppen ohnehin – und innerhalb der Schulferien besuchen die Gruppen den Spielplatz der Schule.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um den Ansprüchen einer kindorientierten Pädagogik genügen zu können, sind Beobachtung und deren wertschätzende Dokumentation erforderlich. Dazu gehört auch der Austausch mit den Kindern, Familien und pädagogischen Kolleg:innen.

Wir nutzen standardisierte Beobachtungsverfahren und Dokumentationsmaterial (z.B. BaSik nach Zimmermann, Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann, Petermann und Koglin). Des Weiteren arbeiten wir die „Schätze“ der Kinder heraus und zeigen die Lernschritte und Unterstützungsaspekte auf. Zu den „Elternsprechtagen“ bieten wir beständig die Möglichkeit für Entwicklungsgespräche.

Die Entwicklung wird für die Kinder auf verschiedene Weise dargestellt, z.B. Fotos, eigene Bilder, Briefe an die Kinder, Hand- oder Fußabdrücke etc. - und in persönlichen Ordnern, dem sog. „Buch über mich“, gesammelt. Die Kinder betrachten ihre Ordner regelmäßig.

Die Beobachtung geschieht auf unterschiedliche Weise: vorbereitete und gezielte oder freie Beobachtung, Unterhaltungen mit den Kindern in unterschiedlichen Situationen. Wir bleiben außerhalb einer Aktivität oder wir sind Teil des Spiels. So können wir ein umfangreiches Bild der Entwicklung der Kinder erhalten.

Die Beobachtung folgt dem Ziel die Entwicklung der Kinder individuell zu begleiten und die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

Beginnend mit dem Erstkontakt zur Aufnahme bis zur Verabschiedung in die Schule, legen wir Wert auf eine transparente, kooperative Beziehungsarbeit zwischen uns und den Eltern, sowie zwischen den Eltern untereinander (bzw. den Erziehungsberechtigten). Damit das gelingen kann, nutzen wir unterschiedliche Informationskanäle und Begegnungsformen.

7.1 Grundsätze und Ziele

In der Zusammenarbeit mit Eltern orientieren wir uns an unserem Leitsatz „Das Kind steht im Fokus“.

7.2 Formen der Zusammenarbeit

Unsere Formen der Zusammenarbeit sind vielfältig, u.a.: tägliche Tür- und Angelgespräche, gemeinsame Veranstaltungen und Feste (gruppenintern und gruppenübergreifend), Dokumentation des Kita-Alltags (Pinnwandaushänge, Monats- und Wochenberichte, Planungsdarstellung, Fotoausstellungen, Infomails) und informelle und formelle Begegnungen.

Die tägliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien bildet die Grundlage für eine kontinuierliche Partnerschaft. Dazu gehört auch die Möglichkeit sich zu beschweren (siehe Punkt 10). Zusätzlich erweitern wir die Zusammenarbeit durch folgende Angebote:

7.2.1 Elternabende

Damit sich Eltern und Familien vor Beginn der Kita-Zeit einstimmen können und einen Einblick in die zukünftigen Gruppen bekommen, laden wir zu einem Elternabend. Dabei lernen sich die Eltern untereinander kennen, auch die Mitarbeiter:innen oder die Räumlichkeiten. Wichtige Informationen werden ausgetauscht, aufkommende Fragen werden besprochen.

Der erste formelle Elternabend im Kita-Jahr findet innerhalb der ersten Wochen statt. Dabei geht es u.a. um: Kontakte vertiefen, Ausblick für das Kita-Jahr besprechen, Materialangebote kennenlernen, Fragen bzw. Anregungen der Eltern aufgreifen, Wahl der Elternvertreter:innen. Weitere Elternabende/Zusammenkünfte finden individuell statt.

7.2.2 Elternsprechtage/Einzelgespräche

Mit dem Ziel die Kinder individuell durch die Kita-Zeit zu begleiten, bieten wir Elterngespräche an: als jährliche Elternsprechtage und bedarfsorientierte Gesprächstermine. Die Gespräche werden durch Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentationen nach verschiedenen Methoden vorbereitet.

7.2.3 Elternvertreter:innen

Bereits am ersten formellen Elternabend bekommen die gewählten Elternvertreter:innen eine Einladung für zwei gemeinsame Termine mit der Kita-Leitung. Weitere Treffen finden bedarfsorientiert mit oder ohne Kita-Beteiligung statt. Besprechungen mit dem Elternbeirat der Partner-Kita, DRK-Kita Ramelsloh 2, erweitern das Tätigkeitsfeld der Elternvertreter:innen.

Im NKitaG §16 ist geregelt, was die Aufgaben und Möglichkeiten der Elternvertretung sind. Als Kita legen wir Wert auf eine vertrauensvolle, partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternvertretung.

Die Elternvertreter:innen haben weitere Möglichkeiten sich innerhalb der Gemeinde Seevetal und des Landkries Harburg zu vernetzen.

7.2.4 Kindergartenverein

Im Jahr 1972 wurde unsere Kita als zwei-gruppiger „Kindergarten“ durch den Kindergartenverein Ramelsloh, Ohlendorf-Holtorfsloh gegründet. Mit viel Engagement unterstützt dieser Verein die Kita seither mannigfaltig. Viele Angebote sind nur durch diesen engagierten Verein zustande gekommen. Der Kindergartenverein ist erreichbar unter info@kiga-verein.de und hat auch einen Briefkasten in unserer Kita.

8 Vernetzung

Neben der Kooperation mit der Grundschule gibt es weitere Kooperationspartner:innen, u.a. den Begabungsbund Seevetal – Rosengarten. Die Zugehörigkeit unserer Kita zu diesen Kooperationsgemeinschaften sensibilisiert die Wahrnehmung für besondere Begabungen und/oder Bedürfnisse bei Kindern in kognitiven Bereichen. Ggf. werden Referent:innen zu den Verbundtreffen eingeladen.

Innerhalb des Trägers sind die Integrationskitas vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus. Ggf. werden Referent:innen eingeladen.

Die interdisziplinäre Kooperation bezieht sich ferner auf den Deutschen Kinderschutzbund und die Familienberatungsstelle des Landkreis Harburg. Dadurch erweitern wir unsere Wahrnehmung und Kompetenzen im Falle von auffälligem oder verändertem Verhalten bei Kindern (und ihren Familien) und stärken unseren Schutzauftrag den Kindern gegenüber. Unsere Kita hat zudem Kontakt zu u.a.: Gesundheitsamt, Jugendamt, medizinischen oder therapeutischen Einrichtungen – stets zum Wohle der Kinder und der Unterstützung der Familien.

Die Kooperation den DRK-Ortsvereinen Ramelsloh und Ohlendorf-Holtorfsloh, ortsansässigen Vereinen, der evangelischen Kirche oder Firmen bereichert die pädagogische Tätigkeit und bietet Raum für Erlebnisse und Erfahrungen für die Kinder. Die Kooperation mit der Gemeinde Seevetal bezieht sich u.a. auf den gesamten Umfang der Kita-Platzvergabe oder die Absprache in Bezug auf Renovierungen und Ausstattung der Kita.

Die beiden DRK-Kitas Ramelsloh sind eingebunden in das Gemeindewesen, auch sichtbar z.B. an der Teilnahme an den traditionellen „Mai-Festen“ in Ohlendorf (Kooperation mit „Bauer Behr“) und dem „Flohmarkt- und Familienfest in Ramelsloh“.

9 Team

9.1 Zusammenarbeit im Team

Als interkulturelles, intersprachliches und interdisziplinäres Team pflegen wir eine stetige Weiterentwicklung auf Teamebene:

Wir verstehen unser Miteinander im Team als Grundlage für eine differenzierte pädagogische Praxis, als Vorbild im Umgang miteinander und als Sicherheit gebend für Kinder, Eltern und Familien.

Dafür spielen Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Offenheit, Einsatzbereitschaft oder Respekt sowie zugewandter Humor eine bedeutsame Rolle. Dazu kommen sozial- und heilpädagogische Kenntnisse innerhalb des Teams. Kolleg:innen haben unterschiedliche Interessen und fachliche Spezialisierungen entwickelt, z.B. für Musik, Yoga, Naturwissenschaften, Figurentheater zu spielen, Wahrnehmung & Bewegung, gebärdensunterstützte Kommunikation usw. Hierzu passt der Begriff „Schwarmintelligenz“.

Damit die umfangreiche Aufgaben- und Anforderungsmenge umgesetzt werden kann, sind die Kolleg:innen bestrebt einander mit Toleranz, Wertschätzung, Verlässlichkeit und Vertrauen zu begegnen. Informationen austauschen, die individuellen Stärken einzusetzen, voneinander zu lernen oder neue Kolleg:innen freundlich zu empfangen und einzuarbeiten unterstützen eine emphatische Teamkultur.

Das pädagogische Team nutzt regelmäßige Besprechungen im Gesamtteam und in den Gruppenteams. Zusammenkünfte, um sich in lockerer Atmosphäre zu treffen, gehören ebenso zur Teambildung wie Studientage oder ein Betriebsausflug.

Wichtig ist die Klärung von möglichen Differenzen, eventuellen Missverständnissen, sich auszusprechen und nach einem Konsens zu suchen. Hilfreich ist dabei anzuerkennen, dass sich jede*r bemüht und engagiert. Hierfür nutzen wir unterschiedliche Formate Feedback zu geben.

9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür umfassende Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Ergänzend besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden (an den Studientagen wie auch bei Teambesprechungen).

Die Erweiterungen und Differenzierungen der pädagogischen Aufgaben unseres Fachkräfteteams machen stetige Weiter-, Fort- oder Ausbildung notwendig.

Regelmäßige Vorbereitungszeiten, Teamsitzungen oder Mitarbeiter:innengespräche runden die Professionalisierung und Reflexion der Fachkräfte ab. Auch Kita-Leitungen treffen und besprechen sich regelmäßig in unterschiedlichen Runden, u.a. begleitet durch die Fachabteilung

Kita unseres Trägers – ggf. mit Unterstützung und Kooperation von interdisziplinären Fachreferent:innen.

10 Beschwerden

Die von uns betreuten Kinder, Eltern und Familien haben das Recht gehört zu werden und sich zu beschweren. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung unserer pädagogischen Arbeit führen kann und in das Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung dieser Themen in unseren Kita-Alltag.

Elternbeschwerden oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind die pädagogischen Fachkräfte Ansprechpartner:innen. Die Kita-Leitung steht ebenfalls als Ansprechpartner:in zur Verfügung und unterstützt eine sachorientierte und zeitnahe Bearbeitung sowie Dokumentation einer Beschwerde.

Beschwerden, deren weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitung direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

Im Team möchten wir Beschwerden als eine Möglichkeit einer „Reflexion von außen“ sehen und über unsere Arbeit in den Austausch kommen. Zudem können Beschwerden auch dem Wohlergehen von Kindern dienen. Beschwerden können ein Fenster für neue Ideen oder Verhaltensweisen sein.

11 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner:innen für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

12 Nachwort

Das Team unserer DRK-Kita Ramelsloh stellt sich den umfänglichen Aufgaben und Ansprüchen unseres pädagogischen Auftrags mit großem Interesse und ist bestrebt, pädagogische Fragestellungen und Antworten gewissenhaft zu behandeln.

In unserer Einrichtung treffen viele Ressourcen, Bedürfnisse und Vorstellungen aufeinander, aus dem Team und den Familien. Diese Vielfalt nutzen wir, um gemeinsam Wege zu finden, die Kinder und ihre Familien individuell zu begleiten.

Die Arbeit und Tätigkeiten in Kindertagesstätten unterliegen einem stetigen Wandel, u.a.: durch neue Erkenntnisse in der Bildungs- und Lernforschung, durch gesellschaftliche und politische Veränderungen, wie z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, durch einen allgemeinen Wandel in der Diversität der Familien, ... Daraus ergibt sich eine stetige regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung dieser Konzeption.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr Team der DRK-Kita Ramelsloh 1

Ramelsloh, 03.01.2025

13 Verzeichnisse

13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

13.2 Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover. Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online verfügbar unter [2021 Orientierungsplan neues Bild RZ3 WEB S.pdf](#).
- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

13.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze	5
--	---